

zum europäischen Antisemitismus insbesondere des 19. und des frühen 20. Jahrhunderts zeigen ließe.

Doch selbst im Panarabismus musste die radikale antisemitische Politik erst durchgesetzt werden: In Ägypten etwa weigerte sich Muhammad Nagib, der erste Präsident nach dem Sturz der Monarchie 1952, den Forderungen der Arabischen Liga nach Konfiszierung des jüdischen Eigentums nachzugeben, und zu Jom Kipur besuchte er demonstrativ eine Synagoge in Kairo. Zur rasanten Verschlechterung der Situation der Juden in Ägypten kam es erst ab 1954 mit dem Sturz Nagibs und der Präsidentschaft Gamal Abdel Nassers, der als Offizier im Zweiten Weltkrieg auf Grund eines für den Nahen Osten typischen Gemischs von Antikolonialismus und Antisemitismus zeitweise mit deutschen und italienischen Agenten kooperierte. Er empfahl die antisemitische Hetzschrift „Die Protokolle der Weisen von Zion“ zur Lektüre, die bis zum heutigen Tag die ägyptische Gesellschaft vergiftet.

Es ist zu hoffen, dass ein realistischer Blick auf die antisemitischen Traditionen in den arabischen und islamischen Gesellschaften und eine Reflexion auf die Geschichte von Diskriminierung, Verfolgung, Flucht und Vertreibung der Juden aus den arabischen Staaten auch in der deutschsprachigen Diskussion über den Konflikt Israels mit seinen arabischen Nachbarn ein besseres Verständnis der Situation ermöglichen. Ein solches könnte perspektivisch wohl auch einen Beitrag zu einer möglichen Annäherung im Nahen Osten leisten. Die kann

letztlich aber nur gelingen, wenn es in den arabischen Gesellschaften und den islamischen Gemeinden zu einer Selbstkritik fundamentalen Ausmaßes kommt. Dementsprechend wichtig ist es, jene vereinzelt Stimmen zu unterstützen, die solch eine Selbstkritik heute schon formulieren: etwa Boualem Sansal, dessen Schriften vor zehn Jahren im deutschsprachigen Raum noch nahezu unbekannt waren und erst in letzter Zeit jene Aufmerksamkeit erhalten, die sie verdienen.

Die arabischen Gesellschaften haben letztlich die Wahl: Niemand zwingt sie, innere Konflikte mittels des Antisemitismus auf den äußeren Feind Israel zu projizieren, nachdem sie sich durch Flucht und Vertreibung der arabischen Juden um die konkrete Projektionsfläche im Innern gebracht haben. Schon Herbert Marcuse notierte im Vorwort für die hebräische Ausgabe von „Der eindimensionale Mensch“ eine Bedingung für eine friedliche Koexistenz von Juden und Arabern im Nahen Osten, die leider bis heute nicht erfüllt ist: „Nur eine freie arabische Welt kann neben einem freien Israel bestehen.“

*Stephan Grigat ist Politikwissenschaftler und Publizist. Mit freundlicher Genehmigung aus zeitzeichen Nov. 2019*

*Hinweis der Redaktion: Am 23. Juni 2014 verabschiedete das israelische Parlament ein Gesetz, das den 30. November als jährlichen landesweiten Gedenktag der Vertreibung von 850.000 Juden aus den arabischen Ländern und dem Iran im 20. Jahrhundert festlegt.*

## Jüdischer Friedhof im Elsass geschändet

<https://www.juedische-allgemeine.de/juedische-welt/deja-vu-im-elsass/>

## Bundeskanzlerin Merkel in Auschwitz-Birkenau

<https://www.juedische-allgemeine.de/politik/es-faellt-mir-alles-andere-als-leicht/>

## Merkels Rede in Auschwitz

<https://www.juedische-allgemeine.de/juedische-welt/dieser-ort-verpflichtet-uns/>

## Israel-Palästina Bildungsvideos

Pädagogisch aufbereitete Videos mit Begleitmaterial für die Bildungsarbeit

<https://www.startnext.com/bildungsvideos>



# COMPASS

der einzigartige Infodienst für christlich-jüdische und deutsch-israelische Tagesthemen im Web!  
Täglich aktuell das Neueste über Israel/Nahost, Antisemitismus/Rechtsradikalismus, Erinnern/Gedenken und über den christlich-jüdischen wie interreligiösen Dialog. Dazu gibt es einschlägige Rezensionen und Fernseh-Tipps.

Jetzt fünf tagesaktuelle Ausgaben kostenfrei und unverbindlich probelesen!

Einfach Mail an: [abo@compass-infodienst.de](mailto:abo@compass-infodienst.de) Betreff: Probe-Abo

Weitere Infos und Bestellmöglichkeiten: [www.compass-infodienst.de](http://www.compass-infodienst.de)